**Landtag von Baden-Württemberg** **Drucksache 17 / 9623**
**17. Wahlperiode** **8.10.2025**

# Antrag

**der Abg. Dr. Rainer Balzer und Alfred Bamberger u. a. AfD**

**und**

# Stellungnahme

**des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

## Forschung am Innovationscampus „Mobilität der Zukunft“

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie hoch die bisher vom Land aufgewendeten Mittel für den Innovationscampus Mobilität der Zukunft (ICM) seit seiner Gründung sind;

2. welche Haushaltsmittel für die kommenden fünf Jahre für den ICM vorgesehen sind;

3. welche konkreten Zielsetzungen die Landesregierung mit dem ICM verfolgt, und wie diese Ziele überprüft werden;

4. welche wissenschaftlichen Schwerpunkte und Themenfelder am ICM definiert wurden;

5. welche Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industriepartner derzeit eingebunden sind;

6. welche Rolle die Automobilindustrie Baden-Württembergs bei der inhaltlichen und finanziellen Ausgestaltung des ICM spielt;

7. welche Maßnahmen bislang ergriffen wurden, um kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in das Projekt einzubinden;

8. welche konkreten Ergebnisse und Innovationen bisher durch den ICM erzielt wurden (Patente, Prototypen, Publikationen);

9. wie die Landesregierung das Spannungsfeld zwischen Transparenz der Forschungsergebnisse einerseits und Schutz geistigen Eigentums bei Erfindungen und Forschungsergebnissen andererseits bewertet und wie sie gedenkt, im ICM damit umzugehen;

Eingegangen: 8.10.2025 / Ausgegeben: 4.11.2025



*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

*Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.*

10. nach welchen Gesichtspunkten die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einerseits und die Kooperationen mit internationalen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern andererseits gestaltet und koordiniert wird;

11. welche Strategien der ICM in den Forschungsbereichen Digitalisierung/Künstliche Intelligenz und alternative Antriebsmethoden bzw. deren Überprüfung auf Effektivität verfolgt;

12. wie die Technologieoffenheit der Forschung am ICM garantiert wird und wie sich die Forschung auf die verschiedenen Forschungsfelder verteilt;

13. an welchen Standorten der Innovationscampus Mobilität der Zukunft angesiedelt ist;

14. wie viele Forscher und weitere Angestellte am ICM tätig sind und welche wissenschaftliche sowie berufliche Qualifikation sie vorzuweisen haben.

1.10.2025

Dr. Balzer, Bamberger, Klos, Dr. Hellstern, Stein AfD

Begründung

Der Innovationscampus Mobilität der Zukunft (ICM) ist ein zentrales Projekt des Landes Baden-Württemberg, das die Forschung und Entwicklung im Bereich neuer Antriebstechnologien, Digitalisierung und nachhaltiger Mobilitätskonzepte vorantreiben soll. Angesichts aktueller Probleme der Automobilwirtschaft und der politischen Bedeutung ist eine transparente Information über Zielsetzungen, Umsetzung, Kooperationen und Wirkungen erforderlich. Im Vordergrund stehen Fragen der wissenschaftlichen Ausrichtung, der Beteiligung von Hochschulen, Industrie und kleinen und mittleren Unternehmen sowie die Sicherstellung der tatsächlichen Umsetzung in die industrielle Praxis. Darüber hinaus sind Transparenz und Nutzen für die Steuerzahler sowie mögliche soziale Folgen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Strukturwandel in der Automobilindustrie, wesentliche Aspekte.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 30. Oktober 2025 Nr. MWK32-0141.5-25/40/3 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und dem Ministerium für Verkehr zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen*

*zu berichten,*

*1. wie hoch die bisher vom Land aufgewendeten Mittel für den Innovationscampus Mobilität der Zukunft (ICM) seit seiner Gründung sind;*

Zu 1.:

Seit seiner Gründung im Jahr 2019 wurden im Rahmen des Innovationscampus Mobilität der Zukunft (ICM) rund 61,3 Mio. Euro verausgabt.

*2. welche Haushaltsmittel für die kommenden fünf Jahre für den ICM vorgesehen sind;*

Zu 2.:

Der Haushaltsgesetzgeber hat für die Finanzierung des ICM und die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des ICM mit dem Staatshaushaltsplan 2025/2026 bei Kapitel 1499 TG 89 Mittel in Höhe von 1 783,0 Tausend Euro in 2025 und 2 583,2 Tausend Euro in 2026 etatisiert. Bei den Mitteln handelt es sich um strukturell gewährte Mittel. Die Mittel in Höhe von 2 583,2 Tausend Euro sind daher auch in der Mittelfristigen Finanzplanung 2024 bis 2028 des Landes für die Jahre 2027 und 2028 enthalten. Der zuletzt beschlossene Planungszeitraum umfasst nur die Jahre bis 2028. Über die endgültigen Beträge der einzelnen Jahre, sowohl für 2027 und 2028 als auch für die Folgejahre, entscheidet der Haushaltsgesetzgeber im Rahmen des jeweiligen Haushaltsaufstellungsverfahrens.

*3. welche konkreten Zielsetzungen die Landesregierung mit dem ICM verfolgt, und wie diese Ziele überprüft werden;*

Zu 3.:

Der ICM verfolgt das Ziel, den Hochtechnologiestandort Baden-Württemberg nachhaltig zu stärken. Durch die Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen der beiden führenden ingenieurwissenschaftlichen Universitäten des Landes, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der Universität Stuttgart, können Synergien durch Kooperation und Zusammenarbeit gehoben werden. Dieser Ansatz ermöglicht es, die Kräfte und Expertisen beider Einrichtungen zu bündeln und somit die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich der Mobilitäts- und Produktionstechnologien zu intensivieren.

Der Aufbau des ICM wurde im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW (SDA) als zentrale Maßnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst initiiert.

Das Wissenschaftsministerium überprüft die Entwicklung und die Ziele des ICM im Rahmen der jährlichen Berichtspflichten sowie im Austausch mit den Expertinnen und Experten des Beirats, um den Fortschritt und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu bewerten.

*4. welche wissenschaftlichen Schwerpunkte und Themenfelder am ICM definiert wurden;*

Zu 4.:

Der ICM konzentriert sich auf die Entwicklung von Mobilitäts- und Produktionstechnologien, die eine nachhaltige und digitalisierte Mobilität der Zukunft ermöglichen. Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten steht die interdisziplinäre und anwendungsorientierte Grundlagenforschung sowie deren Schnittstellen in den drei Forschungsfeldern: Manufacturing Systems, Mobility Technologies und Software-System-Architectures.

*5. welche Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industriepartner derzeit eingebunden sind;*

Zu 5.:

Der ICM hat eine umfassende Vernetzung mit verschiedenen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Baden-Württemberg etabliert. Neben der Universität Stuttgart und dem KIT wurden weitere Forschungseinrichtungen in die Aktivitäten des ICM eingebunden. Dazu gehören bisher die Hochschulen Aalen, Esslingen und Ravensburg-Weingarten, die Duale Hochschule Baden-Württemberg, drei Fraunhofer Institute (Institut für Chemische Technologie, Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Institut für Produktionstechnik und Automatisierung) sowie das FZI Forschungszentrum Informatik.

Darüber hinaus hat der ICM enge Kooperationen zur Industrie aufgebaut. Über verschiedene Transfermaßnahmen konnten bisher etwa 70 Unternehmen, darunter auch große Zulieferer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Start-ups als direkte industrielle Kooperationspartner in die Aktivitäten des ICM eingebunden werden.

*6. welche Rolle die Automobilindustrie Baden-Württembergs bei der inhaltlichen und finanziellen Ausgestaltung des ICM spielt;*

Zu 6.:

Die Automobilindustrie in Baden-Württemberg leistet einen erheblichen Beitrag zur Ausgestaltung des ICM. Der Beirat des ICM ist mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Firmen besetzt, die von mittelständischen Unternehmen bis hin zu großen Zulieferern reichen. Darüber hinaus werden die Leuchtturmprojekte des ICM durch Ausschüsse mit Industriebeteiligung begleitet.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch über den SDA, die Landesagentur e-mobil BW sowie weitere Landesinitiativen.

Ein enger inhaltlicher Austausch mit der Industrie in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs besteht über die jeweiligen Industrie- und Handelskammern, wie beispielsweise im Rahmen des FuE-Sprechtags für Automobilzulieferer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, sowie die Transformationsnetzwerke.

Die Automobilindustrie beteiligt sich finanziell am ICM über flankierende Folgeprojekte, Industrieaufträge und Sponsoring.

*7. welche Maßnahmen bislang ergriffen wurden, um kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in das Projekt einzubinden;*

Zu 7.:

Mit der ICM-Innovation Challenge wurden bislang 18 Konsortien mit direkter Industriebeteiligung gefördert. Dieses Format bietet insbesondere KMU die Möglichkeit, Hochtechnologieforschung in ihre Wertschöpfungsketten zu integrieren. Das Hauptziel besteht darin, aktuelle Problemstellungen der Industrie durch vorwettbewerbliche, universitäre Spitzenforschung und einen schnellen Technologietransfer zu lösen.

Im Rahmen der sieben Vernetzungsprojekte des ICM wurden anwendungsnahe Forschungsthemen mit strategischem Mehrwert für Unternehmen bearbeitet.

*8. welche konkreten Ergebnisse und Innovationen bisher durch den ICM erzielt wurden (Patente, Prototypen, Publikationen);*

Zu 8.:

Im Rahmen des ICM konnten bislang umfassende Forschungs- und Innovationsaktivitäten verzeichnet werden. Dem ICM-Management wurden insgesamt über 150 Drittmittelfolgeprojekte, mehr als 400 Abschlussarbeiten, über 450 wissenschaftliche Publikationen, acht Ausgründungen sowie ein Dutzend Patente und Erfindungsmeldungen gemeldet. Darüber hinaus entstanden mit Hilfe der ICM-Förderung Start-ups, die innovative Lösungen in den Bereichen Ladesysteme für Flurfahrzeuge, Leichtbauteile aus Naturfaserverbundwerkstoffen und Ladeinfrastruktur für E-Lkws entwickeln.

Innovationen entstehen oft an thematischen Schnittstellen und in der Kooperation mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, sodass die konkrete Verwertung von Forschungsergebnissen häufig nicht nur einzelnen Akteuren, Institutionen oder Forschungsprojekten zugeschrieben werden kann.

*9. wie die Landesregierung das Spannungsfeld zwischen Transparenz der Forschungsergebnisse einerseits und Schutz geistigen Eigentums bei Erfindungen und Forschungsergebnissen andererseits bewertet und wie sie gedenkt, im ICM damit umzugehen;*

Zu 9.:

Der Transfer von Forschungsergebnissen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, insbesondere aufgrund der strategischen Schwerpunktsetzung von Land, Bund und EU. Als Reaktion auf diese Entwicklung haben die Hochschulen entsprechende transferbezogene Unterstützungsstrukturen sowie Begleitprozesse entwickelt und etabliert, die auch im Rahmen des ICM Anwendung finden. Sie zielen u. a. darauf ab, verwertungsfähige Forschungsergebnisse – soweit diese nicht im Rahmen von Industriekooperationen vertraglich gebunden sind – zu identifizieren, zu validieren und schutzrechtlich zu sichern. Dieser Prozess erfolgt im Regelfall begleitend zum Forschungsprozess. Somit kann die schutzrechtliche Sicherung erfolgen, ohne dass dadurch die Publikationsfreiheit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeschränkt wird. Durch diese Maßnahmen kann das Spannungsverhältnis zwischen der Notwendigkeit, Forschungsergebnisse zu schützen, und der Freiheit, Forschungsergebnisse zu publizieren, aufgelöst werden.

*10. nach welchen Gesichtspunkten die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einerseits und die Kooperationen mit internationalen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern andererseits gestaltet und koordiniert wird;*

Zu 10.:

Die Forschungsprojekte des ICM sind interdisziplinär ausgerichtet. Die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Partnern in Baden-Württemberg beruht auf der komplementären Ergänzung ihrer Kompetenzen. Sie wird durch das ICM-Management koordiniert und in Abstimmung mit den jeweiligen Einrichtungsleitungen umgesetzt.

Alle Verbundprojekte sind standortübergreifend aufgebaut und umfassen mindestens zwei Institute aus unterschiedlichen Standorten (Karlsruhe, Stuttgart). Darüber hinaus können weitere Partner, wie baden-württembergische und internationale Forschungseinrichtungen, thematisch ergänzend eingebunden werden. Durch diese Kooperationen kann ein breites Spektrum an Kompetenzen und Ressourcen genutzt werden, um innovative Forschungsergebnisse zu erzielen.

*11. welche Strategien der ICM in den Forschungsbereichen Digitalisierung/Künstliche Intelligenz und alternative Antriebsmethoden bzw. deren Überprüfung auf Effektivität verfolgt;*

Zu 11.:

Der ICM hat unter der Beteiligung seines Forschungsdirektoriums, Beirats und Managements sowie der Industrie und diverser Forschungsgruppen eine Forschungs- und Technologie-Roadmap im Bereich Digitalisierung/Künstliche Intelligenz erarbeitet. Diese Roadmap konzentriert sich auf die unter Ziffer 4 genannten Forschungsfelder.

Um die Effektivität aller Maßnahmen zu überprüfen, wurde ein umfangreiches ICM-internes Kennzahlensystem implementiert, das es ermöglicht, die Erfolge thematisch maßnahmenspezifisch zu überwachen. Die Ergebnisse werden regelmäßig mit dem Beirat und weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus der Industrie diskutiert und bewertet. Darüber hinaus werden die Ergebnisse im Rahmen der Jahresberichterstattung dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vorgelegt, um eine transparente und kontinuierliche Überprüfung der ICM-Aktivitäten zu gewährleisten.

*12. wie die Technologieoffenheit der Forschung am ICM garantiert wird und wie sich die Forschung auf die verschiedenen Forschungsfelder verteilt;*

Zu 12.:

Im Rahmen der ICM-Fördermaßnahmen wird technologieoffen an potenziell disruptiven Innovationen geforscht. Der ICM orientiert sich bei der Umsetzung von Maßnahmen und Forschungsprojekten ausschließlich an der Passfähigkeit zu den unter Ziffer 4 dargestellten Schwerpunkten sowie wissenschaftlichen Qualitätskriterien. Die Projektauswahl erfolgt auf Basis von Gutachten, die im Einklang mit den Grundsätzen der guten wissenschaftlichen Praxis erstellt werden.

Um den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg langfristig zu stärken und technologische Lücken zu vermeiden, konzentrieren sich einige ICM-Projekte gezielt und strategisch auf Themen, die außerhalb der Technologie-Roadmaps von Zulieferern und größeren Unternehmen liegen. Dieser Ansatz ermöglicht es, neue Forschungsfelder zu erschließen und innovative Lösungen zu entwickeln, die den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg nachhaltig zukunftssicher machen können.

*13. an welchen Standorten der Innovationscampus Mobilität der Zukunft angesiedelt ist;*

Zu 13.:

Der ICM ist eine gemeinsame Initiative des KIT und der Universität Stuttgart. Die Leitung und das Management des ICM sind standortübergreifend organisiert, mit Präsenzen sowohl in Karlsruhe als auch in Stuttgart.

*14. wie viele Forscher und weitere Angestellte am ICM tätig sind und welche wissenschaftliche sowie berufliche Qualifikation sie vorzuweisen haben.*

Zu 14.:

Im Rahmen der ICM-Förderung finanziert das Land vier Professuren über einen Zeitraum von zehn Jahren sowie sechs Juniorprofessuren bzw. Nachwuchsgruppenleitungen über sechs bzw. vier Jahre. Darüber hinaus wird das standortübergreifende ICM-Management finanziert.

Weitere Forschende, wie wissenschaftliche Mitarbeitende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie PostDocs sind projekt- und maßnahmenbezogen dem ICM zugeordnet und werden über entsprechende ICM-Projektmittel finanziert.

Die betreffenden Personen sind jeweils am KIT oder der Universität Stuttgart bzw. den kooperierenden Einrichtungen beschäftigt. Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst liegen dazu keine detaillierten Informationen vor.

Olschowski

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst